

## Briefliche Mittheilungen an die Redaction.

### Diamanten von Wisconsin.

Von **Wm. H. Hobbs.**

Mit 1 Holzschnitt.

Madison, Wisconsin, April 1896.

Im October 1893 wurde in der Stadt Oregon, welche ungefähr zehn engl. Meilen südlich von Madison in Wisconsin liegt, ein Diamant von 3,8 Karat Gewicht gefunden. Im folgenden November wurde er dem Verf. zur Untersuchung übergeben und bald darauf an die Firma TIFFANY & Co. in New York verkauft.

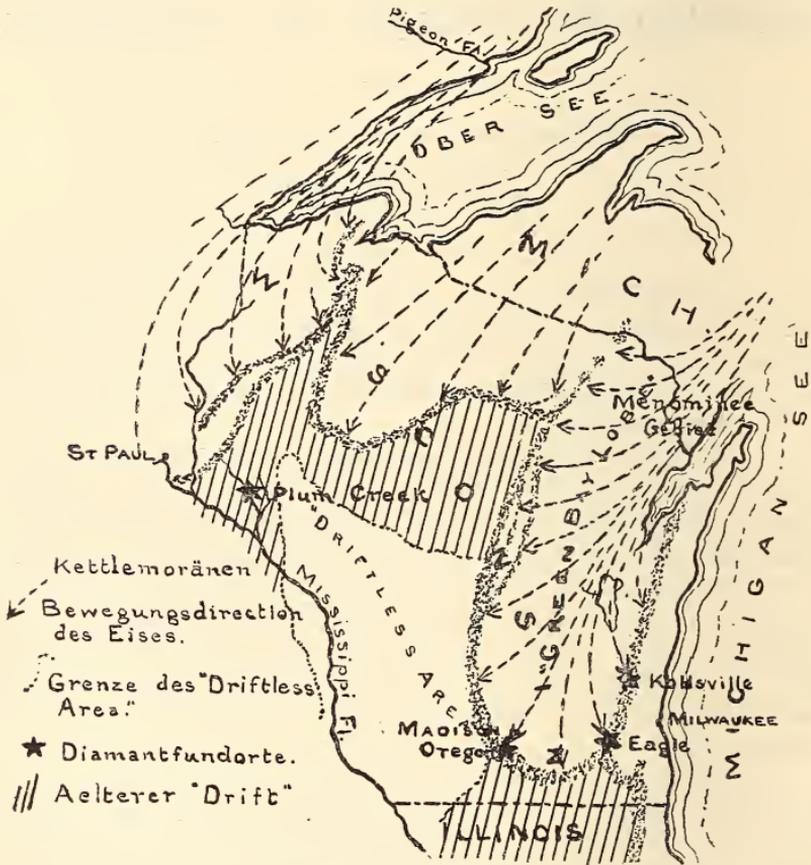
Schon im Jahre 1876 war ein Stein von 16 Karat bei Eagle im Waukesha County gefunden worden, wurde aber erst 1883 als Diamant erkannt, und gab dann die Ursache zu einem grossen Process betreffs die Eigenthümerschaft des Steines und zu einer vorübergehenden Begeisterung für Diamantgräberei. Es wurde bald von anderen Funden in dieser Gegend berichtet, aber ein gewisses Misstrauen herrschte bei Kennern über die Echtheit derselben. Der Stein von Eagle blieb bis vor Kurzem in dem Besitz des Herrn S. B. BOYNTON, eines Uhrmachers in Milwaukee, welcher ihn, ehe man ihn als Diamant erkannt, für die Summe von einem Dollar erworben hatte.

Ungefähr vor einem Jahre hatte Verf. Gelegenheit, diesen Stein zu untersuchen. Er hat, wie der von Oregon, die Form eines Rhombendodekaëders, aber seine Farbe ist weingelb, während der von Oregon fast weiss ist. Kurz darauf wurde auch er von TIFFANY & Co. angekauft und ungeschliffen zusammen mit dem Stein von Oregon in die „Exposition collection of gems“ aufgenommen.

Durch Herrn BOYNTON hörte der Verf. von dem Funde eines dritten grossen Diamanten in der Stadt Kohlsville, Washington County. Nach einigen Anfragen daselbst wurde in Erfahrung gebracht, dass der Stein jetzt im Besitze der Frau LOUIS ENDLICH in Kewaskum ist, der Wittwe des Mannes, der ihn im Jahre 1886 beim Walzen des Feldes fand. Während des letzten Octobers besuchte der Verf. Kewaskum, und es wurde ihm bereitwilligst Gelegenheit gegeben, den Stein näher zu betrachten. Es ist ein

Rhombendodekaëder von weingelber Farbe, und abgesehen von seiner etwas bedeutenderen Grösse, fast genau gleich dem Steine von Eagle. Die grösste Länge beträgt 20 mm bei einer grössten Breite von 13 mm und einer Dicke von 10 mm. Wie diese Zahlen zeigen, ist der Krystall sehr verzerrt, so dass er scheinbar rhombische Symmetrie besitzt. Sein Gewicht soll 21 Karat betragen.

Alle drei Steine (Eagle, Oregon und Kohlsville) haben also die gleiche Krystallform. Bei jedem zeigen die Flächen des Dodekaëders vicinale



Flächen eines Hexakisoktaëders mit irrationalen Indices. Die Flächen zeigen auch in gleicher Weise unregelmässig gestaltete Vertiefungen. Die Steine von Eagle und Kohlsville sind auch vollkommen gleich in Farbe (weingelb), der Stein von Oregon dagegen ist fast weiss. Die Vermuthung liegt sehr nahe, dass dieselben einen gemeinsamen Ursprung haben. Ausser diesen Steinen, deren Herkunft von jenen Fundpunkten als sicher angenommen werden kann, ist, wie bereits erwähnt, noch von Funden anderer Steine in der Nähe von Eagle berichtet worden.

Herr BOYNTON erklärte, dass ein noch grösserer Diamant als der von Eagle, aber sonst jenem vollkommen gleich, gefunden ist, aber wieder verloren worden sei, ehe sein Charakter erkannt worden war. Obwohl dieser Bericht an sich nichts so Unwahrscheinliches hat, so ist er doch kein genügender Beweis für die Entdeckung.

Mehrere kleine Steine wurden im Sommer 1887, 1888 und 1889 von G. H. NICHOLS in Minneapolis in dem Bett des Plum Creek, Pierce County, gefunden; aber alle diese haben die Gestalt eines Hexakisoktaeders, statt des Dodekaeders. Diese sind von Herrn GEORGE F. KUNZ<sup>1</sup>, dem bekannten Mineralogen und Edelsteinexperten von TIFFANY & Co. untersucht und beschrieben worden. Einige Mittheilungen über die Steine von Oregon, Eagle und Kohlsville sind von dem Autor<sup>2</sup> veröffentlicht worden.

Die Frage nach dem Ursprung der Diamanten in Wisconsin ist von grossem Interesse. Ein Blick auf die nebenstehende Karte (nach der „glacial map“ von CHAMBERLAIN<sup>3</sup>) zeigt, dass die Orte Oregon, Eagle und Kohlsville alle auf der „Kettle“-Moräne der späteren Glacialepoche liegen. Augenscheinlich sind die Diamanten durch das Eis von Norden her an diese Fundpunkte geführt worden. Wenn man von diesen Localitäten die Richtung der Bewegung des Eises, wie sie sich auch den Gletscherschliffen ergibt, zurückverfolgt, so sieht man, dass diese Diamanten einen gemeinsamen Ursprung haben, welcher (wahrscheinlich) im nordöstlichen Theile des Staates auf der Mittellinie der „Green Bay Lobe“ der Eisbedeckung oder (was weniger wahrscheinlich) noch weiter nordöstlich gelegen ist.

Es ist dabei von besonderem Interesse, dass längs der Grenze des Staates in der Umgebung des Menominee-Flusses (siehe Karte) basische Eruptivgesteine in Kalksteinschichten auftreten. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass der Ursprung ein ebensolcher ist, wie derjenige der Diamanten Südafrikas. Die Gegend ist erst wenig erforscht, so dass wohl noch Diamanten dort gefunden werden können. Die Diamanten, die im Plum Creek gefunden wurden, haben vermuthlich einen anderen Ursprung, aber da sie in einem Flussbett nur wenige Meilen von der „Kettle“-Moräne entfernt gefunden wurden, dürften sie wohl aus der Moräne ausgewaschen worden sein. Die Richtung der Gletscherschliffe in dieser Gegend deutet darauf hin, dass sie vielleicht aus der Gegend des Pigeon-Flusses längs der Landesgrenze herkommen, wo einigermaassen ähnliche geologische Verhältnisse, wie am Menominee-Flusse beobachtet worden sind.

Es ist zu erwarten, dass gelegentlich weitere Diamanten in dem Gerölle der Endmoräne in Wisconsin gefunden werden.

<sup>1</sup> On the occurrence of diamonds in Wisconsin. Bull. Geol. Soc. Am. 2. p. 638—639. 1891.

<sup>2</sup> On a recent diamond find in Wisconsin and on the probable source of this and other Wisconsin diamonds. Am. Geol. 14. p. 31—35. 1894.

<sup>3</sup> 7th Ann. Report. U. S. Geological Survey. Plate VIII.

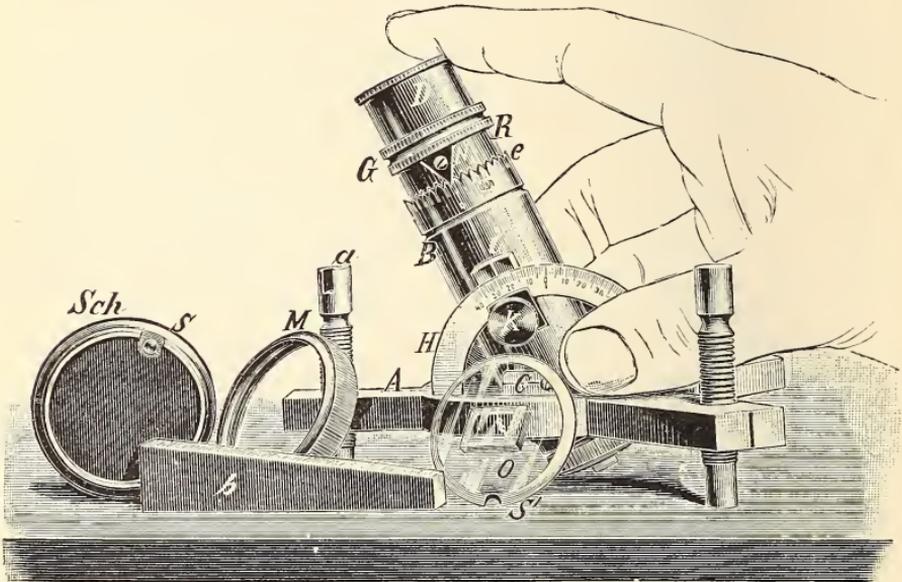
Ein neuer Handschleifapparat für Krystallpräparate<sup>1</sup>.

Von Gustav Halle.

Mit 1 Holzschnitt.

Berlin-Rixdorf, Juni 1896.

Dieser Apparat gestattet die Anfertigung von genau orientirten Krystallplatten und die Controle der Orientirung während der Schleifarbeit. Zu diesem Zwecke ist ein völlig durchsichtiger Objectträger angewendet, der sich jederzeit schnell und bequem von dem metallenen Schleifkörper abnehmen und ebenso schnell wieder in einer durchaus sicheren Lage und unverrückbar daran befestigen lässt.



In der vorstehenden Figur bedeutet *A* eine dreischenklige Grundplatte, welche durch drei kräftige, feingängige Stahlschrauben *a* mittelst Knebelschlüssel stets genau parallel der mit dem Schleifmittel bedeckten Schleifplatte erhalten werden kann. Für diesen Zweck ist dem Apparat ein mit Millimetertheilung und Zahlen versehener Messkeil *b* beigegeben. Die Schrauben selbst sind schwer gangbar eingerichtet, um etwaige Drehungen derselben während der Arbeit zu verhindern.

Auf der Grundplatte *A* ist ein um seine Queraxe drehbares Rohr *B* befestigt, welches sich in festen Lagern *C* nach der linken Seite um 40 Grad neigen und mittelst der Klemme *K* an einem graduirten, mit Zahlen versehenen Halbkreise *H* in einer gewünschten Lage feststellen lässt. Die Indexmarke *i* ist mit dem Rohr fest verbunden. Der obere

<sup>1</sup> Gesetzlich geschützt. D. R. G. M. S. No. 37510.

Rand dieses Aussenrohres ist mit 36 gleichmässigen, spitzwinkeligen Einschnitten  $e$  versehen.

Ein zweites starkwandiges Rohr  $R$ , etwas schwer verschiebbar im Aussenrohr  $B$  und in diesem drehbar, trägt dicht unter seinem Griffringe  $G$  eine fest mit demselben verbundene Nase  $N$ , welche die Feststellung dieses Mittelrohres durch Eindrücken in einen bestimmten Einschnitt des oberen Randes von  $B$  bewirkt.

Sodann ist ein drittes Rohr  $D$ , welches in  $R$  leicht verschiebbar gleitet, eingefügt. Dieses Rohr ist durch eine Führungsleiste, welche in einem Schlitz des Mittelrohres  $R$  sich leicht und sicher verschieben lässt, gegen Drehung um die Längsaxe gesichert.

Am unteren Ende dieses innersten Rohres  $D$  ist der Objecthalter  $Sch$  befestigt. Sein vorspringender Rand dient zur Aufnahme des eigentlichen Objectträgers  $O$ , der aus 1,5 mm dickem Spiegelglas hergestellt, auf einer Seite stark facettirt und am Rande mit dem Einschiff  $S'$  versehen ist. Dieser Einschiff entspricht dem Stellstift  $S$  in  $Sch$  und dient dazu, den Objectträger gegen Drehung zu schützen. Die Überfangmutter  $M$ , die sich leicht auf den Gewindehals des Objecthalters schrauben lässt, umschliesst die facetirte Seite von  $O$  und bewirkt, dass sich die Glasplatte genau an den Objecthalter anlegt.

## Mittheilungen aus der R. FUESS'schen Werkstätte.

### I. Verbessertes NÖRREMBERG'sches Polarisations-Instrument.

Von C. Leiss.

Mit 1 Holzschnitt.

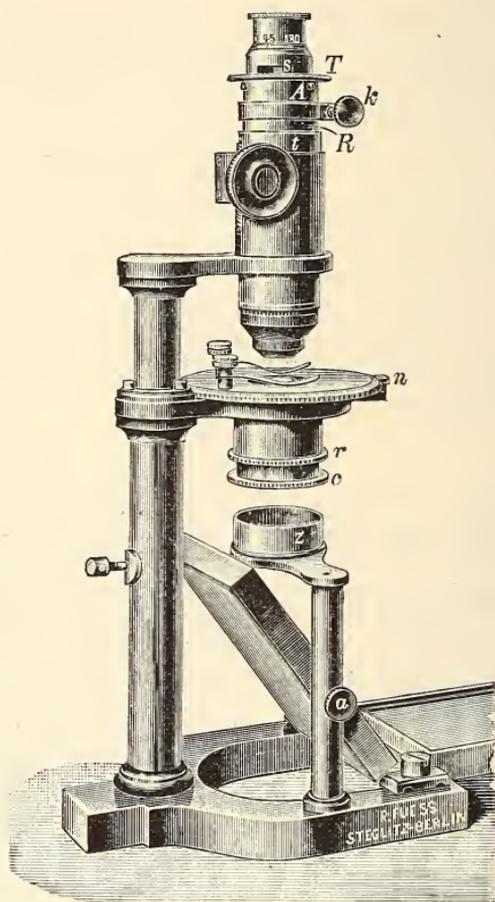
Steglitz bei Berlin, Juni 1896.

Das in der nebenstehenden Figur abgebildete Polarisations-Instrument besitzt sowohl in optischer als in mechanischer Hinsicht Vervollständigungen, welche weitergehende Anwendungen gestatten als die bisher gebräuchlichen derartigen Apparate. Das optische Leistungsvermögen des Apparates wurde durch die Construction eines besonderen dreigliederigen Beobachtungs- und Condensorsystems mit der numerischen Apertur 1,40 dermaassen erhöht, dass die optischen Axen einer senkrecht zur ersten Mittellinie geschnittenen Epidotplatte, welche beiderseits mit einer Immersionsflüssigkeit (z. B. Cedernöl) befeuchtet ist, deutlich im Sehfeld des Instrumentes hervortreten.

Mittelst Zahn und Trieb erfolgt die Einstellung des Tubus  $R$ . Das Auszugsrohr  $A$ , dessen Verschiebung in stetig orientirter Stellung mit freier Hand geschieht, trägt an seinem unteren Ende ein auf eine Spiegelglasplatte aufgetragenes Strichkreuz, welches die Schwingungsebenen der Polarisatoren andeutet. Ausser dem Strichkreuz ist zur approximativen Bestimmung des Axenwinkels auf die Spiegelglasplatte eine im Sehfeld von rechts

nach links verlaufende Mikrometerscala<sup>1</sup> aufgetragen. Um die Scala bei Messungen in die Diagonalstellung zu bringen, wird der Tubus *R* in seiner Triebhülse *A* um  $45^\circ$  gedreht und vermittelst Schraube und Kerb in der bekannten Art in dieser Lage fixirt.

Die Fassung des Analysators ist mit einer Eintheilung von  $45-45^\circ$  versehen. Zum Einschalten von Gyps- und Glimmerblättchen etc. dient der Schlitz *s*.



Behufs photographischer Aufnahmen von Interferenzbildern ist das Auszugsrohr mit dem tellerförmigen Ansatz *T* versehen, auf welchen die

<sup>1</sup> Es besteht die Absicht, ausser dieser Scala noch zu deren Ersatz eine solche herzustellen, welche nach dem von M. SCHWARZMANN in dies. Jahrb. 1896, I. 52 angegebenen Princip unmittelbar den scheinbaren Axenwinkel abzulesen erlaubt. Bemerkt sei noch, dass die Firma FUESS seit einiger Zeit jedem ihrer Mikroskope eine oder mehrere „SCHWARZMANN'sche Axenwinkelscalen“ zur Ermittlung der scheinbaren Winkel der optischen Axen aus den Messungen am Ocular-Mikrometer beifügt. Diese Scalen sind mit einer kurzen Gebrauchsanweisung versehen und können auch nachgeliefert werden.

einfache, in dies. Jahrb. Beil.-Bd. 10. 433. Fig. 11 beschriebene Camera aufgesetzt werden kann. Zur Fixirung des Auszugsrohres nach erfolgter Einstellung dient die Schraube *k*. Eine in das untere Ende der Analysatorfassung einzusetzende Linse projicirt das Bild in die Plattenebene.

Entgegen den seither bei Polarisations-Instrumenten üblichen kleinen Objecttischen wurde, um in allen Fällen ein bequemeres Operiren zu ermöglichen, für den in Grade getheilten Tisch die Grösse (ca. 95 mm) eines Mikroskoptisches gewählt. Der Nonius *n* giebt direct 5 Minuten an. In die centrale Ausdehnung des Tisches kann ein dünnes, dem Instrument beigegebenes Spiegelglasplättchen gelegt werden, welches zum Auflegen kleiner loser Objecte dienen soll.

Das mit dem oberen Theil der Röhre *c* verschraubte Condensorsystem kann mittelst einer schraubengangartigen Führung in der mit gerändertem Ring versehenen Röhre *r*, welche mit genügender Reibung in die Hülse *h* eingesteckt ist, gehoben und gesenkt werden. Der Zweck der Hoch- und Tiefstellung des Condensors besteht darin, denselben auch bei abgeschraubter Frontlinse in unmittelbare Annäherung an das Object bringen zu können. Ein Abschrauben der Frontlinsen empfiehlt sich besonders bei Benützung des KLEIN'schen Drehapparates (einfachste Construction), dessen Anwendung an diesem Apparat des grossen Tisches wegen besonders geeignet ist. Auch bei der Beobachtung einaxiger Mineralien und solcher mit nicht allzu grossem Axenwinkel ist es rathsam, die Frontlinsen abzunehmen.

In den abhebbaren Rohrstützen *z* ist eine Linse gefasst, welche dazu bestimmt ist, das Sehfeld möglichst gleichmässig zu erleuchten. Die Fassung dieser Linse ist von derjenigen des Condensors getrennt, um durch Auflegen auf dieselbe bequem farbige Gläser oder sonstige Lichtfilter und ferner Glimmerblättchen<sup>1</sup> in den Strahlengang einschalten zu können. Um das Condensorsystem aus seiner Hülse herauszunehmen, wird der Trägerarm von *z*, nachdem der Stift *a* durch Herausziehen aus dem Drehzapfen entfernt ist, bei Seite geschlagen.

Die richtige Lage des aus einem Glasplattensatz bestehenden Polarisators wird durch eine einstellbare Anschlagsschraube markirt. —

Jedem Instrument wird noch eine Röhre für Beobachtungen im parallelen polarisirten Licht beigegeben. Wenn es gewünscht wird, kann diese Röhre am unteren Ende mit einer stauroskopischen Einrichtung (nach CALDERON) versehen werden. Über die Fassung des Analysators wird dann, um die Schnittfuge der CALDERON'schen Platte und das Object deutlich und ohne Parallaxe sehen zu können, eine schwache Lupe mit engem Diaphragma gesetzt.

<sup>1</sup> Vergl. hierüber TH. LIEBISCH, Physikalische Krystallographie. 1891. p. 513. Fig. 280, 281; Grundriss der physikalischen Krystallographie. 1896. p. 347. Fig. 747 u. 748.

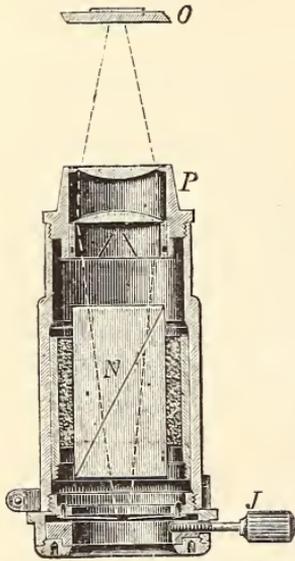
## II. Beleuchtungseinrichtung für den Gebrauch der Universal-drehapparate im parallelen polarisirten Licht.

Von C. Leiss.

Mit 1 Holzschnitt.

Steglitz bei Berlin, Juni 1896.

Um bei der Untersuchung von Dünnschliffen mit Hilfe der von E. VON FEDOROW und C. KLEIN angegebenen Universalaltische sicher zu sein,



dass eine beobachtete optische Erscheinung auch wirklich nur von demjenigen Mineraltheilchen herrührt, welches untersucht werden soll, empfiehlt es sich, eine in der nebenstehenden Figur abgebildete einfache Beleuchtungseinrichtung anzuwenden. Diese besteht aus der mit *P* bezeichneten Linsencombination, welche an Stelle der schwachen Condensorlinse auf eine mit Irisblende versehene Polarisatorröhre aufgeschraubt ist. Die Irisblende kann ihren Sitz sowohl über als auch unter dem Nicol haben. Zur genaueren Einstellung der durch die Linsen *P* mit geringer Verkleinerung in die Objectebene projectirten jeweiligen Öffnung der Irisblende bedient man sich der Triebbewegung am Polarisator. Die punktirten Linien in der Figur deuten den Gang der Strahlen an.

## III. Spectroskop nach E. A. WÜLFING zur Bestimmung optischer Constanten von Mineralien für Licht verschiedener Wellenlänge.

Von C. Leiss.

Mit 1 Holzschnitt.

Steglitz bei Berlin, Juli 1896.

Nachstehende Figur veranschaulicht das von Herrn E. A. WÜLFING construirte und in den Min. u. petr. Mitth. 1895. 15. 49—76 beschriebene Spectroskop, wie dasselbe nunmehr nach den Angaben des Herrn WÜLFING als ein zu jeder Zeit nachlieferbares Attribut der Spectrometer und Goniometer von der Firma FUESS gefertigt wird.

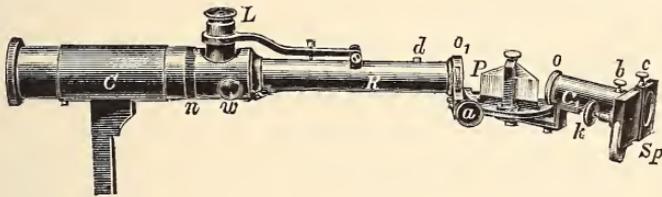
Der in seinem Gewicht möglichst leicht gehaltene Apparat wird für den Gebrauch in gleicher Weise wie die gewöhnlichen Spaltrohre in das Collimatorrohr *C* des Goniometers eingesteckt und durch den mit vorspringendem Zahn versehenen Klemmring *n* orientirt. Durch Anschlag des letzteren an dem Rand des Collimatorrohres *C* wird ferner die vor

dem erstmaligen Gebrauch genau focusirte Stellung des durch die Schraube  $w$  verstellbaren WEBSKY'schen Spaltes bewirkt.

Die Lage der beiden Collimatorrohre  $R$  und  $C_1$  zu einander ist unveränderlich und es erfolgt die Einstellung derjenigen FRAUNHOFER'schen Linie, für welche die Messung ausgeführt werden soll, durch alleinige Drehung des Prismas  $P$  mit Hilfe der Schraube („ohne Ende“)  $a$ .

Der bei  $k$  mikrometrisch verstellbare Spalt  $Sp$  am äusseren Collimator  $C_1$  kann durch geringes Verschieben in axialer Richtung in die Brennebene des Objectives  $o$  gebracht werden; die Fixirung und Orientirung geschieht mittelst des Schraubchens  $b$ . Zur Erlangung möglicher Schärfe der FRAUNHOFER'schen Linien in den verschiedenen Theilen des Spectrums kann die Lage des Objectives  $o$ , dessen Fassung mit einem feinen Gewinde versehen ist, durch Hin- und Herschrauben noch innerhalb kleiner Grenzen variirt werden. Mit dem Schraubchen  $c$  ist die Fassung eines Staubglases für den Spalt  $Sp$  befestigt.

Das gleichfalls axial verschiebbare und durch die Schraube  $d$  arretirbare Objectiv  $o_1$  am Ende des Rohres  $R$  entwirft ein reelles Bild des Sonnenspectrums auf dem WEBSKY'schen Spalt ( $w$ ). Die Einstellung einer bestimmten FRAUNHOFER'schen Linie in die engste Stelle des WEBSKY'schen



Spaltes erfolgt durch unmittelbare Beobachtung mit der Lupe  $L$ , welche unten mit einem totalreflectirenden Prisma versehen ist und welche nach beendeter Einstellung an einem Scharnierarm nach oben geschlagen wird.

Zur intensiven Beleuchtung des Spaltes  $Sp$  mit Sonnenlicht wird dem Apparat eine auf verstellbarem Stativ befindliche Linse von 75 mm Durchmesser und 290 mm Focus beigegeben, über deren Fassung eine conische, geschwärzte Blendröhre zur Abhaltung störenden Lichtes gesteckt ist.

Unter Hinzufügung einer zweiten Linse kann diese Beleuchtungs-  
vorrichtung — allerdings weniger empfehlenswerth — auch für künstliche  
Lichtquellen, wie AUER'sches Glühlicht, elektrisches (Bogen-)Licht,  
Zirkon- oder Kalklicht Anwendung finden. Die Lichtquelle befindet sich  
dann annähernd in gleicher Entfernung vom Beleuchtungssystem wie der  
Spalt  $Sp$ . Bei Apparaten, welche für die Anwendung von künstlichen Licht-  
quellen dienen sollen, ist nach einem Vorschlag des Herrn WÜLFING die  
Schraube  $a$  zur Drehung des Prismas mit einer Trommeltheilung, welche  
eine kurze Scala bestreicht, zu versehen, damit man durch Beobachtung  
die Stellung einiger FRAUNHOFER'scher Linien ermitteln und hieraus die  
Lagen für andere Linien ableiten kann.

Wird anstatt eines einfachen, aus freier Hand zu bewegenden Heliostatenspiegels ein durch Uhrwerk betriebener Heliostat gewünscht, so würde sich hierfür die einfachste von FUESS verfertigte Form, die in der Zeitschrift f. d. phys.-chem. Unterricht. 9. 1896. p. 157 beschrieben ist, empfehlen. Das Anwendungsgebiet derselben geht vom 70° nördlicher Breite bis zum gleichen Breitengrad südlich vom Aequator.

---

### Ueber ein neues Vorkommen von *Megaceros giganteus* OWEN.

Von August Römer.

Wiesbaden, 5. September 1896.

Ein fast vollständiger Schädel des *Megaceros giganteus* OWEN (*Cervus euryceros* HIBBERT) ist vor einiger Zeit in der Lössgrube auf dem Besitzthum des Herrn Dr. PETERS in Schierstein am Rhein aufgefunden worden. Die Geweihschaufeln fanden sich nicht vor; nach den Erhöhungen auf den Rosenstöcken zu schliessen dürfte anzunehmen sein, dass der Hirsch das Geweih abgeworfen hatte.

Die Maasse dieses Prachtstückes sind wie folgt: Die Länge des Schädels von dem Hinterrande bis zum Vorderrande des Zwischenkiefers beträgt 55 cm, die Breite der Augenränder von einander 25 cm, dieselbe über der Mitte der Zahnreihe 15 cm, die Breite des Zwischenkiefers in der Mitte 10 cm, die Breite der Rosenstöcke am Aussenrande von einander 26 cm. Die Reihe der Backenzähne ist unvollständig.

Die Lössgrube, in welcher der Schädel in einer Tiefe von 16 m aufgefunden wurde, liefert das Material zu Backsteinen, welche mittelst eines Ringofens gebrannt werden. In dem Löss sind die demselben eigenen Conchylien als *Pupilla muscorum* L., *Fruticicola hispida* L., *Amphibina oblonga* DR. etc. sehr häufig.

Von *Rhinoceros tichorhinus* Cuv. ist ein Backenzahn des Oberkiefers an derselben Localität aufgefunden worden.

---

University of the State of New York. — New York State Museum. 48th Annual report of the regents. 1894.

1. — H. RIES: Clay industries of New York. — KEMP: The geology of Moriah and Westport Townships, Essex County, N. Y. — MERRILL: Mineral resources of New York State.

2. — DARTON: Preliminary description of the faulted region of Herkimer, Fulton, Montgomery and Saratoga counties. — LINCOLN: Report on the structural and economic geology of Seneca County. — BERNARD: The principles of palaeontology. — RUEDEMANN: Development and mode of growth of Diplograptus. — GIRTY: Revision of the sponges and coelenterates of the Lower Helderberg group of New York; — New species of Brachiopoda described in Paleontology of New York. 8. parts 1 and 2. — SIMPSON: A handbook of the genera of North American Paleozoic Bryozoa. The University Geological Survey of Kansas. Topeka 1896.

1. — ADAMS: A geologic section from Galena to Wellington. — HAWORTH and BENNETT: A geologic section from Baxter Springs to the Nebraska State Line. — KIRK: A geologic section along the Neosho River from the Mississippian Formation of the Indian Territory to Council Grove, Kas., and along the Cottonwood River from Wyckoff to Cedar Grove. — BENNETT: A geologic section along the Missouri Pacific Railway from the State Line in Bourbon County to Yates Center in Woodson County. — HALL: A geologic section from the State Line opposite Boicourt to Alma, principally along the Osage River. — BENNETT: A geologic section along the Kansas River and its tributary, Mill Creek. From Kansas City to Mc Farland. — HAWORTH: A geologic section from Coffeyville to Lawrence. — KNERR: A geologic section along the Central Branch of the Missouri Pacific Railway, from Atchison to Barnes. — HAWORTH: Resume of the Stratigraphy and correlations of the Carboniferous Formation; — Physiographic features of the Carboniferous; — The Coal fields of Kansas; — Oil and Gas in Kansas; — Surface gravels; — The Coal Measures soils. — BENNETT: A preliminary catalogue of the paleontology of the Carboniferous of Kansas.

1897. 2. — HAWORTH: Physiography of Western Kansas. — PROSSER: The Upper Permian and Lower Cretaceous. — LOGAN: The Upper Cretaceous of Kansas. — WILLISTON: The Kansas Niobrary Cretaceous; — The Pleistocene of Kansas. — HAWORTH: Physical properties of the Tertiary. — HAWORTH and BEEDE: The Mc Pherson Equus beds.

#### Berichtigungen.

1896. II. S. 254 Z. 3 v. o. lies *t* statt *A*.

1897. „ S. 15 Z. 2 v. o. statt *Aufstellung* lies *Aufhellung*.

„ „ S. 18 Z. 19 v. o. „ *S<sub>g</sub>* lies *Sg*.

„ „ S. 19 Z. 17 v. o. „ dieselben lies derselben.

„ „ S. 19 Z. 4 v. u. „ aus *2V* lies die *2V*.

Beil.-Bd. XI. S. 215 Z. 5 v. o. lies *Salze* statt *Sache*.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1896\\_2](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Briefliche Mitteilungen an die Redaction 249-258](#)